

Unter Mutismus versteht man das beharrliche Nichtsprechen eines Menschen, obwohl er das eigentlich kann. Man unterscheidet zwischen totalem und elektivem Mutismus. Die erste Variante bezeichnet eine durchgehende Sprachverweigerung; beim elektiven (lateinisch: auswählend) Mutismus reden Menschen nur in bestimmten Umständen (z. B. nur mit der Mutter).

Es hat deutliche negative Folgen, wenn ein Kind in manchen Lebensbereichen nicht spricht: In der Schule kommt es zu einem starken Leistungsabfall; die Beziehung zu den Eltern oder zu anderen Bezugspersonen leidet.

Elektiver Mutismus gehört zu den Störungen sozialer Funktionen. Diese Kinder schweigen nicht immer. Vielmehr hängt es von den sozialen Umständen ab, wann und wie viel sie sagen. Wenn sie wollen, können sie wie andere Kinder reden; sie tun dies jedoch nur in ausgewählten Situationen (z. B. nur mit der Mutter oder nur, wenn keine Fremden in der Nähe sind).

Die Gründe für elektiven Mutismus sind vielschichtig und liegen in

- ▶ einer **biologischen Veranlagung**: genetische Bedingungen; autistische Persönlichkeitszüge; eine etwas unterdurchschnittliche Intelligenz;
- ▶ der **persönlichen Entwicklung**: eine späte Sprachentwicklung, Schüchternheit;
- ▶ den **familiären Lebensbedingungen**: eine zurückgezogene Lebensweise (und dadurch wenig Außenkontakte), starker Dialekt der Eltern, wenig Kommunikation zwischen Familienmitgliedern.

Wenn mehrere dieser Bedingungen zusammenkommen, erhöht sich das Risiko, elektiven Mutismus auszubilden. Wenn die Eltern beispielsweise selbst wenig reden und keine anderen Bezugspersonen wie Geschwister anwesend sind, kann die Sprachfreude und Sprachfähigkeit beeinträchtigt werden.

Das Kind traut sich kaum, etwas zu sagen. Das kann z. B. dazu führen, dass es nur noch im vertrauten Elternhaus spricht, im Kindergarten jedoch kein Wort herausbringt.

Elektiver Mutismus setzt meist zwischen dem dritten und siebten Lebensjahr ein. Oft wird er im Laufe der Zeit stärker und weitete sich bis zu einer völligen Sprachverweigerung aus.

In der Diagnostik wird festgestellt, ob ein therapiebedürftiger Mutismus vorliegt. Es wird folgenden Fragen nachgegangen: Mit welchen Personen spricht das Kind (mit den Eltern, den Klassenkameraden, den Lehrern?)

### Was ist elektiver Mutismus?

### Wie entsteht elektiver Mutismus?

### Wie wird elektiver Mutismus diagnostiziert?

und wo (zu Hause, in der Schule)? Dafür werden verschiedene Methoden eingesetzt:

- ▶ Interviews mit den Eltern.
- ▶ Die Eltern oder Lehrer können Tonaufnahmen machen, während sie mit dem Kind zusammen sind.
- ▶ Die Eltern oder der Lehrer führen Protokolle darüber, was das Kind wann sagt. Wie stark ist der elektive Mutismus des Kindes ausgeprägt?
- ▶ Welche Umstände lösen ihn aus (z. B. fremde Menschen in der Nähe des Kindes)? Dadurch werden die Redegewohnheiten des Kindes nachvollzogen.
- ▶ Zusätzlich werden oft mit speziellen Fragebögen Persönlichkeitseigenschaften des Kindes erhoben.

Außerdem wird in der Diagnostik festgestellt, ob beim Kind eine andere Beeinträchtigung vorliegt, die für das Schweigen verantwortlich sein könnte (z. B. eine Entwicklungsstörung der Sprache oder eine Angststörung).

Mit den Erkenntnissen aus der Diagnostik wird ein speziell auf das betroffene Kind zugeschnittener Therapieplan ausgearbeitet. Ziel ist es, das Kind durch Belohnungen und eine entspannte Atmosphäre zum Reden zu bringen. Die hier gemachten positiven Erfahrungen stärken das Selbstvertrauen des Kindes. Nach und nach soll dieser Erfolg dann auf Situationen übertragen werden, in denen das Kind bisher nicht gesprochen hat.

**Vorbereitung.** Bevor die eigentliche Behandlung beginnt, muss sichergestellt sein, dass das Kind bereit ist, sich auf die Übungen einzulassen. Dafür kann ihm auch eine Belohnung in Aussicht gestellt werden.

**Imitationsübungen.** In diesem Schritt macht die Bezugsperson verschiedene Laute und Mundbewegungen vor. Das Kind wird auch dazu angeleitet, die Bewegungen nachzumachen. Allmählich wird zum Imitieren ganzer Worte und Sätze übergegangen.

**Ausweiten des Anwendungsbereiches.** Die Behandlung setzt an den Ereignissen an, bei denen das Kind schon spricht (z. B. allein in einem Zimmer mit der Mutter). Nach und nach werden nun „fremde Elemente“ in diese vertrauten Umstände eingebaut (z. B. zuerst eine offene Tür und dann der Therapeut, der manchmal draußen daran vorbeigeht). Wenn die Neuheiten in sehr kleinen Schritten hinzugefügt werden, gewöhnt sich das Kind allmählich daran und spricht auch in den neuer werdenden Umständen.

**Freies Sprechen.** Wenn das Kind schon genügend Fortschritte gemacht hat, wird es nun zum freien Sprechen ermuntert. Beispielsweise wird es von der Mutter aufgefordert, ein Bild zu beschreiben. Seine spontanen Äußerungen werden belohnt.

**Wie wird elektiver Mutismus behandelt?**

**Verallgemeinerung.** Macht das Kind auch im freien Sprechen Fortschritte, wagt man sich nun an bisher gescheute Alltagssituationen. Das Kind darf sich beispielsweise etwas im Laden kaufen, wenn es an der Kasse selbst bezahlt und sich auf ein kurzes Gespräch mit der (in die Vereinbarung eingeweihte) Kassiererin einlässt. Die hier verzeichneten Erfolge fördern das Selbstbewusstsein des Kindes und erleichtern ihm das Sprechen in anderen Lebensbereichen (z. B. im Schulalltag).

Spätestens hier sind die Eltern gefragt. Es geht um ihren Erziehungsstil und den Alltag in der Familie. Den Eltern werden die Grundprinzipien der Verhaltenstherapie erklärt, beispielsweise dass Belohnung wirksamer ist als Strafe. Außerdem sollen Sprachanlässe geschaffen werden, beispielsweise durch regelmäßige gemeinsame Mahlzeiten, Sprachspiele und Austausch in der Familie. Das Sprechen wird von den Eltern gelobt.

Die Therapie beginnt bei der Lautimitation und steigert sich bis zum eigenständigen Sprechen in fremden Situationen. Sie ist erfolgreich, wenn sie in kleinen Schritten voranschreitet und immer erst die Erfolge bei der vorherigen Aufgabe abgewartet werden.

**Ganz wichtig!**

Reiner Bahr (2002). Wenn Kinder schweigen. Redehemmungen verstehen und behandeln. Ein Praxisbuch. Düsseldorf: Patmos.

**Lesetipp**